Offizielles Publikationsorgan der Gemeinde • Digitale Kanäle: **www.derglattfelder.ch**
Glattfelden Info APP

DER GLATTFELDER

Donnerstag, 22. Juli 2021 | 31. Jahrgang | Nummer 15 | Post CH AG | AZA/8048 Zürich

Garage plus
Glattgarage GmbH
Webereistrasse 23 · 8192 Glattfelden
Tel. 044 867 04 34 · Fax 044 867 48 30

Sichern Sie sich Ihren Platz an vorderster Front!
Buchen Sie jetzt für 2022!
Bruno Imhof berät Sie gerne.
Telefon 044 810 16 44
anzeigen@derglattfelder.ch

Immer mehr Fragen zur geplanten Axpo-Wasserstoffanlage

Die Axpo will in Zweidlen Wasserstoff produzieren. Die Interessengemeinschaft Zweidlen-Station führt eine Liste mit offenen Fragen zur geplanten Anlage beim Kraftwerk, die immer länger wird. Besonders kritisiert sie den Standort.

Nach der Online-Informationsveranstaltung vom 14. April 2021 hat sich die Interessengemeinschaft Zweidlen-Station (IGZS.CH) intensiv mit dem neuen Projekt befasst. Ende Mai trafen sich Vertreter der IGZS mit den Axpo-Projektverantwortlichen zur Aussprache und vertieften die schriftlich vorgebrachten Bedenken zum Projekt an sich und zu den Sicherheits- und Verkehrsrahmenbedingungen.

• Eine erste Frage stellt sich zum Projektstandort. Dieser liegt in der Landwirtschaftszone und erfordert eine Ausnahmebewilligung des Kantons. Es stellt sich die Frage, weshalb in der Landwirtschaftszone ein

Fortsetzung auf Seite 3

Die IGZS hat Bedenken, dass die Sicherheit der Anwohner gefährdet ist. BILDER ZVG

glattalservice.ch
...wir bringen Glanz in Ihre Räume
- *Allumfassendes Reinigungsangebot für Private und Firmen*
- *Haushalte – Büro – Praxis – Fitnessräume*
- *End- und Umzugsreinigungen inkl. Wohnungsübergabe*
- *Schaufensterreinigungen*
- *Fahrzeugreinigungen*
- *Hauswartungen*

Webereistrasse 23, 8192 Glattfelden
044 867 48 31, info@glattalservice.ch

LKW
GLATTFELDEN
- Energie
- TV/Datennetz
- Installation
- Service

Licht- und Kraftwerke
Dorfstrasse 123
8192 Glattfelden
Tel. 043 422 40 60
Fax 043 422 40 61
www.lkwg.ch

MAAG-MASCHINEN
8192 Zweidlen-Dorf, Tel. 044 867 05 73
RASENMÄHER
Herbstzeit
Gartenzeit
Verkauf der Marken
Honda, Sabo, John Deere
Service aller Marken
Laubbläser
Motorsägen
Heckenscheren

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Glattfelden www.kircheglattfelden.ch

22. JULI BIS 19. AUGUST 2021

Telefonnummern

Pfarramt:
Pfr. Beat Gossauer, 078 730 98 42 **(bis 30. Juli)**
pfarrer@kircheglattfelden.ch
Ab 1. 8. 2021:
Pfrn. Kati Rechsteiner, 044 867 34 55
pfarrer@kircheglattfelden.ch

Kirchlicher Unterricht:
Carmen Mausse, 044 867 20 36
c.mausse@kircheglattfelden.ch
Susanne Graf, 044 867 20 36
s.graf@kircheglattfelden.ch
Sekretariat der Kirchgemeinde:
Momentan ist unser Sekretariat nur über E-Mail erreichbar: sekretariat@kircheglattfelden.ch
Präsidentin der Kirchenpflege:
Maya Steiger, 078 841 99 17
m.steiger@kircheglattfelden.ch

Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen finden unter Einhaltung der Weisungen des Kirchenrates statt

Es bestehen momentan weiterhin Schutzmassnahmen:
– 1,5 m Mindestabstand
– Schutzmaskenpflicht

Einzelheiten finden Sie auf der Webseite der Landeskirche: https://www.zhref.ch/news/infos-zum-corona-virus

Gottesdienste

Die Autoabholdienste für die Gottesdienste stehen wieder zur Verfügung:
Annemarie Lutz (Tel. 044 867 05 29) nimmt Ihre An-/Abmeldung auch kurzfristig entgegen.

Sonntag, 25. Juli
19.00 Abend- und Abschiedsgottesdienst
von Pfr. Beat Gossauer
Predigt: Pfr. Beat Gossauer
Musik: Daniela Eaton (Sopran) und Barbara Bohnert (Klavier/Orgel)
Damit Sie sich auch persönlich von Pfarrer Beat Gossauer verabschieden können, laden wir nach dem Gottesdienst zu Kaffee und Kuchen im Pfarrhaus ein.

Sonntag, 1. August
bei schlechtem Wetter:
9.30 Sonntagsgottesdienst
Predigt: Pfrn. Kati Rechsteiner

Oder bei gutem Wetter:
10.30 Andacht mit Pfrn. Kati Rechsteiner
Werkhof Glattfelden (1.-August-Brunch)
Bitte achten Sie auf unserer Website oder Glattfelder App auf die Meldung am 29. Juli, welche der beiden Veranstaltungen stattfindet.

Sonntag, 8. August
9.30 Sonntagsgottesdienst
Predigt: Pfr. Beat Frefel, Buchberg

Sonntag, 15. August
9.30 Sonntagsgottesdienst
Predigt: Pfrn. Kati Rechsteiner

Abendgebet in der Kirche

Donnerstag, 29. Juli, 19.00 Uhr in der Kirche

Bibel für alle

Dienstag, 10. August, 19.00 Uhr im Unti-Zimmer. Bitte eigene Bibel mitbringen. Weitere Infos auf www.kircheglattfelden.ch/veranstaltung/bibel

Katholische Kirche Glattfelden – Eglisau – Rafz

Gottesdienstfeiern

Samstag, 24. Juli
18.00 Eucharistiefeier in Eglisau

Samstag, 31. Juli
18.00 Eucharistiefeier in Glattfelden

Sonntag, 1. August
10.00 Eucharistiefeier in Rafz, musikalische Begleitung mit Alphorn von Martin Sandmeier

Dienstag, 3. August
8.30 Rosenkranz in Glattfelden
9.00 Eucharistiefeier in Glattfelden

Weitere Informationen finden Sie im Forum und auf unserer Website: www.glegra.ch.

Chrischona-Gemeinde Glattfelden Evang. Freikirche, Emmerstrasse 2

Sonntag, 25. Juli
10.00 Gottesdienst mit Abendmahl
Kinderhüte und Kidstreff

Sonntag, 1. August
10.00 Gottesdienst
Kinderhüte und Kidstreff

Bei Fragen:
044 867 42 26 / www.chrischona-glattfelden.ch

Ein abwechslungsreiches Angebot erwartet euch. BILD ZVG

MIKILE

Ferienspass 2021

Wir freuen uns sehr: Unser 2. «mikile»-Ferienspass findet während der Herbstferien vom 9. bis 24. Oktober 2021 statt!

Die Vorbereitungen dafür haben schon begonnen. Wir sind sicher, dass unser Ferienspass ein toller Erfolg mit abwechslungsreichem Angebot wird und freuen uns auf eure Teilnahme. Registriert eure Mailadresse noch heute auf unserer Ferienspass-Plattform und bleibt so auf dem Laufenden!

Unter www.miklie.ch findet ihr auch alle weiteren wichtigen Informationen *Tanja Jost*

DER GLATTFELDER

Herausgeberin: Lokalinfo AG

Inserate und Textannahme:
Lokalinfo AG, Der Glattfelder
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Tel 044 810 16 44

Redaktion Glattbrugg:
Roger Suter, redaktion@derglattfelder.ch
Redaktionsschluss, Montag, 11.30 Uhr

Layout:
Roland Wellinger,
redaktion@derglattfelder.ch

Geschäftsleitung:
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann,
zuerichwest@lokalinfo.ch

Inserateannahme:
Bruno Imhof,
anzeigen@derglattfelder.ch
Anzeigenschluss, Montag, 8.00 Uhr

Annahmen auch durch
Gemeindeverwaltung Glattfelden
Tel. 044 868 32 32

Erscheint 14-täglich, donnerstags, in alle Haushaltungen, Auflage 2443

Jahresabonnement: Fr. 69.-

Glattfelder online:
www.derglattfelder.ch

GESPONSERTES GEMEINDEFAHRZEUG

Werbevertrag verlängert sich automatisch

2017 erhielt der Glattfelder Werkhof gratis ein neues Fahrzeug. Finanziert haben es Werbekunden. Wer das Engagement nicht fortsetzen will, sollte es nun kündigen. Andernfalls verlängert es sich, und der Sponsoringbetrag könnte erneut fällig werden.

Roger Suter

Die Freude war gross, als der Glattfelder Werkmeister 2017 den Renault Kangoo ZE in Empfang nehmen konnte. Das komplett elektrisch betriebene Fahrzeug erleichterte seine Arbeit im weitläufigen Gemeindegebiet ungemein.

Die Anschaffung dieses umweltfreundlichen Kleintransporters kostete die Gemeinde damals keinen Rappen. Bezahlt haben es 14 Sponsoren – Gewerbetreibende aus Glattfelden oder der Umgebung –, die dafür Werbung am Auto anbringen konnten.

Der entsprechende Vertrag enthält auch eine «Stammkundenoption». Dort heisst es: «Der Vertrag verlängert sich ohne Neuabschluss jeweils um weitere 5 Jahre zum Preis von 5 Jahren zzgl. der Materialkosten. Eine Kündigung dieser Vereinbarung ist auf 6 Monate vor Ablauf möglich. (…)». Das bedeutet: Wer nicht von sich aus kündigt, könnte nächstes Jahr eine Rechnung für weitere fünf Jahre Sponsoring erhalten.

Werkhof-Chef Martin Berger mit dem durch Werbung finanzierten Fahrzeug. BILD ARCHIV

Fortsetzung von Seite 1

Fragen zur geplanten Axpo-Wasserstoffanlage

solcher Produktionsstandort geplant respektive gebaut werden darf?

• Im regionalen sowie kantonalen Richtplan lautet der Eintrag, der das ausnahmsweise Bauen ausserhalb der Bauzonen ermöglicht, explizit «Wasserkraftwerk». Es stellt sich die Frage, wie eine Ausnahmebewilligung begründet werden kann, handelt es sich bei dieser Anlage doch nicht um Stromgewinnung aus Wasserkraft. Vielmehr wird mittels Elektrolyse ein neuer Energieträger produziert.

• Diese Wasserstoffgewinnung ist grundsätzlich ein ortsunabhängiges Geschäftsmodell, welches mit dem Axpo-Strom aus dem eigenen Kraftwerk besonders günstig betrieben werden kann. Es stellt sich die Frage, ob alleine Mehrkosten für das Unternehmen bei einer anderen Standortwahl, beispielsweise in der Industriezone, eine kantonale Ausnahmebewilligung für einen Bau in der Landwirtschaftszone rechtfertigen.

• Eine weitere offene Frage stellt sich zu möglichen Explosionsauswirkungen im Falle eines Störfalls auf das angrenzende Quartier Schlossacher. Der geplante Wasserstoffproduktionsbetrieb steht in unmittelbarer Nähe zu den Wohnhäusern, den Garagenbauten und dem Spielplatz des Quartiers. Mit welchen Gesundheitsrisiken muss da gerechnet werden?

• Bei der Baubewilligung wird noch kein Verkehrs- und Sicherheitskonzept für die An- und Wegtransporte verlangt. Die Transporte werden nicht von Axpo, sondern durch ein Logistikunternehmen durchgeführt. Doch warum und wie wird dieser Mehrverkehr von 14 LKW-Fahrten pro Tag ausschliesslich auf der Rheinsfelderstrasse durch die Tempo-30-Zone von Zweidlen-Station abgewickelt und weshalb nicht auf den vorhandenen Werkgeleisen mit Anschluss an die geplante Produktions- und Abfüllanlage? Die IGZS fordert daher ausdrücklich, dass das Verkehrskonzept im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens integraler Bestandteil sein muss. Nur damit kann den Anliegen der Bewohnenden bezüglich Erhalt der Lebensqualität und Sicherheit im Weiler (auch zu den Stossverkehrszeiten auf der Rheinsfelderstrasse) Rechnung getragen werden.

• Die kostenoptimale Gestaltung des Projekts in Kraftwerksnähe und die damit verbundenen Belastungen für die Anwohnerinnen und Anwohner werden die Lebensqualität im ländlichen Weiler empfindlich stören. Obwohl für die Gemeinde und damit die Bevölkerung weder Steuereinnahmen generiert noch Arbeitsplätze geschaffen werden, wird eine einseitige Lastenverteilung zu Ungunsten der Bevölkerung hingenommen. 2017 wurde in der kommunalen Bau- und Zonenordnung neu die Erholungszone EC im Kraftwerksumfeld aufgenommen. Die Frage stellt sich, weshalb ein solches Projekt bewilligt werden soll, das diesen neugeschaffenen BZO-Einträgen nicht entspricht und damit der immer stärker werdenden Erholungsnutzung an diesem Ort keine Rechnung getragen wird?

Die Naherholung im Umfeld des Kraftwerks Eglisau-Glattfelden ist in den letzten Jahren stark gestiegen. BILDER ZVG

Nach eingehender Diskussion hat die IGZS entschieden, das Projekt in der vorgestellten Variante abzulehnen und Nachbesserungen einzufordern. Im Anschluss an eine zweite Diskussionsrunde blieb Axpo jedoch auf der Position, das Projekt wie ursprünglich angedacht Anfang Juli den Behörden zur Vorprüfung einzureichen. Axpo rechnet damit, dass das Baugesuch bewilligt wird und die öffentliche Auflage mit Einsprachemöglichkeit gegen Ende Juli startet. Eine Einsprache der IGZS und weiterer Institutionen und Privatpersonen ist daher zu erwarten.

Markus Kick,
Interessengemeinschaft
Zweidlen-Station (IGZS.CH)

GEMEINDE GLATTFELDEN

Einbürgerungen

Mit Beschluss vom 8. Juni 2021 hat die Gemeindeversammlung gestützt auf Art. 13 Abs. 1 Ziff. 8 Gemeindeordnung der politischen Gemeinde Glattfelden sowie auf § 20 kantonale Bürgerrechtsverordnung (KBüV) folgende Personen in das Bürgerrecht der Gemeinde Glattfelden aufgenommen:

Ausländische Staatsangehörige:

- **Eintrag wurde gelöscht**
- Hughes Eva, 2009, von Grossbritannien
- Eintrag wurde gelöscht!
- Keka Irfan, 1982, von Kosovo
- Keka-Halabaku Arbresha, 1986, von Kosovo
- Keka Ajola, 2009, von Kosovo
- Keka Ron, 2011, von Kosovo
- Keka Sara, 2013, von Kosovo
- Gut Claudia Simone, 1965, von Deutschland
- Aenderl Linda Marina, 1984, von Deutschland
- Lamac Radomir, 1979, von Tschechische Republik
- Adler Mario, 1985, von Deutschland
- Reinery Mario Guido, 1965, von Deutschland
- Grado Salvatore, 1968, von Italien
- Grado-Volceková Lucia, 1981, von Slowakei
- Grado Giovanni, 2005, von Italien
- Grado Nikolas, 2009, von Italien
- Borek Koch-Szwanc Malgorzata Maria, 1964, von Polen

Die Einbürgerungen ausländischer Staatsangehöriger stehen unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts sowie der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung.

Glattfelden, 22. Juli 2021 Der Gemeinderat

GEMEINDE GLATTFELDEN

Zivilstandsnachrichten Juni 2021

Geburt

Plüss Jeremiah Davey Bryant, Zürich ZH und Vordemwald AG, Sohn des Plüss Justus Albert Bryant und der Plüss Thamara, geboren am 25. Juni 2021 in Bülach ZH

Heirat

Holliger Martin, von Volketswil ZH, mit Holliger geb. Lavater Nina, von Zürich ZH, getraut am 23. März 2021 in Bülach ZH (Nachtrag)

Meier Urs, von Zürich ZH und Dintikon AG, mit Vogel Martina, von Deutschland, getraut am 29. Mai 2021 in Bülach ZH

Valzano geb. Held Alain, von Zürich ZH, mit Valzano Gina Esther, von Schupfart AG, getraut am 18. Juni 2021 in Bülach ZH

Todesfälle

Frei-Biel Marie Hanny, geb. 1931, geschieden, wohnhaft gewesen in Glattfelden ZH, verstorben am 3. Juni 2021 in Glattfelden ZH

Iten, ledig Meier, Marta, geb. 1943, verheiratet, wohnhaft gewesen in Glattfelden ZH, verstorben am 13. Juni 2021 in Bülach ZH

Vito-Ruffieux Esther Eugénie, geb. 1930, verwitwet, wohnhaft gewesen in Glattfelden ZH, verstorben am 22. Juni 2021 in Glattfelden ZH

GEMEINDE GLATTFELDEN

Einbürgerungen

Mit Beschluss vom 14. Juni 2021 hat der Gemeinderat gestützt auf Art. 22 Abs. 1 Ziff. 7 Gemeindeordnung der politischen Gemeinde Glattfelden sowie auf § 20 kantonale Bürgerrechtsverordnung (KBüV) folgende Personen in das Bürgerrecht der Gemeinde Glattfelden aufgenommen:

Ausländische Staatsangehörige:

- Anur Berivan, 2005, von Türkei
- Bolat Umay Gül, 2003, von Türkei
- Zöllner Viktoria Katharina, 1995, von Deutschland

Die Einbürgerungen ausländischer Staatsangehöriger stehen unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts sowie der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung.

Schweizer Bürger:

- Blumer Janis Enrico, 1980, von Glarus Süd GL

Glattfelden, 22. Juli 2021 Der Gemeinderat

GEMEINDE GLATTFELDEN

Bereitstellung von Haushaltkehricht

Verschiedentlich mussten wir feststellen, dass Abfallsäcke, welche am Vorabend des Abfuhrtages bereitgestellt werden, von Haus- bzw. Wildtieren zerrissen werden.
Der herumliegende Müll ist unansehnlich und stellt für Mensch- und Tier eine Krankheitsquelle dar.
Der zerstreute Müll, der von der Abfuhr nicht mitgenommen wird, muss gemäss Abfallverordnung vom Inhaber am gleichen Tag wieder entfernt werden.

Laut Vollziehungsverordnung zur Abfallverordnung der Gemeinde Glattfelden vom 1. Januar 2010 ist es zwar gestattet, die Abfälle frühestens am Vorabend des Abholtages bereitzustellen. Diese Bestimmung ist bei Kehrichtcontainern, nicht aber bei einzelnen Abfallsäcken, zweckmässig.

Wir bitten Sie deshalb, die Abfälle, welche nicht über einen Container entsorgt werden, erst am Donnerstagmorgen vor 7.00 Uhr, bereitzustellen.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Glattfelden, 22. Juli 2021 Abteilung Infrastruktur/Werke

Ihre Spende kurbelt Entwicklung an.

Goodwill

www.heks.ch
PC 80-1115-1

Im Kleinen Grosses bewirken.

HEKS EPER

Wir gratulieren!

Am 17. Juli konnten die Eheleute

Elsbeth und Roland Allenspach,
wohnhaft in Glattfelden, Haldenstrasse 1

*auf **50 Ehejahre** zurückblicken und damit das seltene Fest der **goldenen Hochzeit** feiern.*

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich und wünschen beiden noch viele glückliche und gesunde Tage auf ihrem weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Gemeinderat und Gemeindepersonal

Wir gratulieren!

Am 13. Juli 2021 konnte an der Eichhölzlistrasse 55

Frau Mina Schmid
*ihren **90. Geburtstag** feiern.*

Wir gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen ihr viel Glück, Gesundheit und alles Gute fürs neue Lebensjahr.

Gemeinderat und Gemeindepersonal

Zweckverband Betreibungs- und Gemeindeammannamt Rafzerfeld

Abstimmungsanordnung

Gestützt auf Art. 10 der Statuten des Zweckverbandes Betreibungs- und Gemeindeammannamt Rafzerfeld ordnet der Gemeinderat Eglisau als abstimmungsleitende Behörde am Sonntag, 26. September 2021, die Urnenabstimmung über folgende Vorlage an:

Auflösung Zweckverband Betreibungs- und Gemeindeammannamt mit Abschluss eines Anschlussvertrags per 1. Januar 2022.

Die Durchführung der Abstimmung erfolgt nach dem Gesetz über die politischen Rechte und den Statuten des Zweckverbandes.

Alles Wissenswerte über die persönliche Stimmabgabe, die Stellvertretung und die briefliche Stimmabgabe finden Sie auf dem Stimmrechtsausweis. Den Stimmunterlagen wird ein Beleuchtender Bericht beigelegt.

Gegen diese Abstimmungsanordnung kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert fünf Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen beim Bezirksrat Bülach, Bahnhofstrasse 3, 8180 Bülach, erhoben werden. Die Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.

Eglisau, 30. Juli 2021 Gemeinderat Eglisau

Bilder der Woche **Jetzt kommt der Sommer!**

Das Hintergrundbild der App-Startseite wurde dem Glattfelder-App von Rudolf Müller zur Verfügung gestellt. Diese gelungene Fotoaufnahme finden Sie auch in der App-Rubrik «Bilder der Woche». Vielen Dank Rudolf Müller!
Auch Sie können Ihr Foto-Schnappschuss von Glattfelden dem App zusenden. Ein entsprechendes Upload-Formular finden Sie in der Rubrik «Bilder der Woche». BILD RUDOLF MÜLLER

«GEMEINSAMES WANDERN» GLATTFELDEN

Forch–Blüemlisalp–Erlenbach

Die diesjährige Sommerwanderung führt von Forch auf dem Küsnachterberg zur Blüemlisalp nach Erlenbach am Zürichsee.

Mit Bus und Bahn reisen wir via Bahnhof Glattfelden (ab 7.53 Uhr) Zürich Stadelhofen nach Forch. Hier wandern wir zuerst zum Forchdenkmal, offiziell als Wehrmännerdenkmal bezeichnet. Dies ist eine Gedenkstätte ausserhalb der Ortschaft Forch auf dem Wassberg (Pfannenstielkette) auf rund 725 m ü. M. Die 18 Meter hohe Bronzeplastik in Form einer Flamme erinnert an die Zürcher Soldaten, die im Ersten Weltkrieg im Aktivdienst gestorben waren. (Während der Dienstzeit starben gesamthaft rund 3000 Angehörige der Schweizer Armee. Abgesehen davon wurden zwischen Juli 1918 und Juni 1919 in der Schweiz ca. 25000 Personen allein durch die Spanische Grippe dahingerafft.

Bei guter Witterung können wir auch eine prächtige Aussicht auf den Greifensee und Pfäffikersee sowie Richtung Hörnli und Schnebelhorn geniessen. Nach rund dreiviertel Stunden erwarten uns dann im Restaurant Krone Forch wieder einmal Kaffee und Gipfeli.

Weiter geht es nun zum grössten Teil im Wald, auf den Küsnachter Berg mit Blick auf Zumikon und Itschnach. Auf schönen Wegen führt uns der Weg durch das Dorfbachtobel, dann über Wiesen zu der am nächsten bei der Stadt Zürich gelegenen richtigen Alp, wo noch jährlich Rinder gesömmert werden. In der Alpwirtschaft «Blüemlisalp» können wir uns dann zu unserer Mittagsverpflegung auf die Holzbänke unter Platanen hinsetzen und essen. Auch die Rigi und die ganze Alpenkette grüssen von fern.

«Von nun an gehts nur noch abwärts.» Vorbei an der Wirtschaft Kittenmühle steigen wir ins Erlibacher Tobel, wo uns eine abwechslungsreiche Naturlandschaft erwartet. Hier durchfliesst der Dorfbach ein tief eingeschnittenes, waldiges Tobel, wo er bis zu zwölf Metern hohe Wasserfälle bildet. Der Mülibach und wenig später der Chappelibach vereinen sich mit dem Dorfbach und bilden ein Stück weit die Grenze zwischen Erlenbach und Herrliberg. Sobald wir das Siedlungsgebiet erreichen, sind es nur noch wenige hundert Meter bis zum Bahnhof Erlenbach.

Hier besteigen wir um 16.13 Uhr die S6 nach Zürich-HB und steigen dort auf die S9 um, die uns wieder nach Glattfelden bringt.

Wanderzeit/Distanz: ca. 3 Stunden, 10,5 km

Geländehöhendifferenz: zwischen 419 und 734 m ü. M.

Höhenmeter: 204 m aufwärts; 460 m abwärts

Treffpunkt: 7.30 Uhr bei der Post Glattfelden

Rückkehr: Glattfelden Post um 17.18 Uhr

Billett: Kollektivbillett ab Glattfelden

Kosten: Halbtax: Fr. 17.–; Ganz: Fr. 29.–; eigenes Billett/GA: Fr. 10.– inkl. Kaffee, Gipfeli

Mittagessen: Menü 1: Siedfleischsalat garniert Fr. 20.50. Menü 2: warmer Bauernschüblig mit Beilage nach Wahl Fr. 21.50. Beilage bei Anmeldung angeben: gemischter Salat oder Kartoffelsalat oder Pommes frites.

Anmeldung: bis **spätestens Sonntag, 25. Juli 2021, 18 Uhr** an **Imelda Hollenstein,** Telefon 044 867 12 15 oder per E-Mail: wandern-glattfelden@bluewin.ch.

Nächste Tageswanderung

Donnerstag, 30. September 2021, geht von Osterfingen nach Hallau und Trasadingen. *(e)*

NATURSCHUTZ

Berufkraut jetzt ausreissen

Das Einjährige Berufkraut breitet sich auch in Glattfelden aus. Die Gemeinde arbeitet an einem Aktionsplan, um das Problem anzugehen, obwohl es bereits blüht.

Roger Suter

Das Einjährige Berufkraut hat sich bei uns als invasive Pflanze (Neophyt) etabliert. Es ist zwar nicht giftig, wird aber vom Vieh gemieden. So kann es sich auf Weiden, aber auch auf Brachen und Magerwiesen massiv vermehren und verdrängt dadurch die einheimische, zum Teil schon selten gewordene Flora.

Das Kraut wird 30 bis 100 Zentimeter hoch und erinnert entfernt an ein hochgewachsenes Gänseblümchen. Ursprünglich stammt es aus Nordamerika und wurde im 18. Jahrhundert als Zierpflanze nach Europa gebracht. Hier verwilderte es schnell und breitete sich in der Folge als invasive Pflanze in ganz Mitteleuropa aus. Das Unkraut wächst besonders gerne auf Flächen, die selten gemäht werden – Böschungen, Wegränder und kiesiges Gelände, aber auch Magerwiesen, Buntbrachen und Naturschutzgebiete. Auch auf Flachdächern wurde es schon gesichtet.

Das Einjährige Berufkraut. BILD ZVG

Vor Blütezeit entfernen

Eine einzige Pflanze produziert bis zu hunderttausend Samen und kann so innert kurzer Zeit ein grosses Gebiet befallen. Die langlebigen Samen können auch nach der Beseitigung aller Mutterpflanzen immer wieder neu spriessen. Entgegen ihrem Namen ist die Pflanze zwei- oder gar mehrjährig. Das heisst, wenn sie nicht ausgerissen wird, kann sie Jahr für Jahr Tausende weitere Samen produzieren. Sie blüht von Juni bis Oktober.

Wie bekämpfen?

Fachgerechte Bekämpfung ist entscheidend, will man die weitere Verbreitung von Problempflanzen vermeiden. Dabei sind folgende Regeln wichtig:

- Problempflanzen wenn immer möglich entfernen.
- Blütenstände vor der Samenreife abschneiden.
- Kein Pflanzenmaterial aus dem Garten in der freien Natur deponieren.
- Wurzeln und Samenstände invasiver Neophyten im Kehricht entsorgen, nicht kompostieren!

ANZEIGEN

Sanitär | Reparaturen
Entkalkungen | Umbau

Lee SANITÄR

LEE SANITÄR AG | Bäder und Küchen
Eglisau | Tel. 044 867 43 33
www.leesanitaer.ch

AKTUELLE HOCHWASSERSITUATION

Hochbetrieb beim Kraftwerk

Während Hochwassersituationen hat das Kraftwerksteam von Betriebsleiter Heinz Wildberger alle Hände voll zu tun. So auch diese Tage. Denn der Rechen vor dem Kraftwerk muss stets freigehalten werden.

Yvonne Russi

Die kräftigen Regenfälle der vergangenen Tage haben das Abflussvolumen des Rheins kräftig ansteigen lassen. Mit Abflussmengen von über 1100 m^3/s respektive 1,1 Millionen Liter pro Sekunde (1100 m^3/s) hat sich diese gegenüber dem langjährigen Mittel von ungefähr 500 m^3/s mehr als verdoppelt.

Solche Wassermassen bedeuten für die rund 20 Axpo-Mitarbeiter, welche auch das Kraftwerk Rheinau betreuen, in erster Linie Mehraufwand. So muss der Rechen, welcher Schwemmholz, Laub und Wasserpflanzen von den sieben Turbinen fernhält, dauernd mit den Rechenreinigungsmaschinen freigehalten werden.

Auch wenn enorme Wassermassen diese Tage das Wehr hinunter donnern, zeigt sich die erfahrene Mannschaft von Betriebsleiter Wildberger wenig nervös. Denn die Abflussmengen gehen schon wieder leicht zurück. Die Messstation «Rhein-Rekingen», welche auch für das Kraftwerk Glattfelden-Eglisau repräsentative Messwerte liefert, zeichnete bereits am 9. Juli eine Abflussmenge von 1450 m^3/s auf.

Diese Abflussdaten der vergangenen 31 Tage unterstreichen auch die Tatsache, dass die Rheinzuflüsse Thur und Töss die maximale Rheinabflussmenge stark beeinflussen und im Wesentlichen für die maximalen Abflussmengen verantwortlich sind. Im Vergleich dazu verhalten sich die Abflussmengen des Rheins nach dem Bodensee recht moderat. Dabei dient der Bodensee als eigentlicher Speicher, der konstant Wasser abgibt. Steigt der Pegel des Bodensees an, nehmen auch die Abflussmengen zu.

Regenfälle schwemmen viel Müll an Wehr und Rechen

«Während der ersten Schlechtwetterperiode um den 9. Juli mussten wir grosse Mengen an Treibgut mit den eigens dafür installierten Kranen vom Wehrrechen entfernen», berichtete Heinz Wildberger auf Anfrage. Dieses Treibgut bestand grösstenteils aus Ästen und Baumstämmen, welche hauptsächlich von Thur und Töss mitgerissen wurden.

Mit der zweiten Regenperiode Mitte Juli wechselte dieses Bild ein wenig. Während die Abflussmengen aus dem Bodensee zunahmen, reduzierten sich die Zuflussmengen von den Flüssen Thur und Töss. Mehr und mehr Geschwemmsel – Treibgut aus Laub und Seegras, welches sich vom Flussboden löste – wurde durch die höhere Fliessgeschwindigkeit an den Rechen geschwemmt. Da diese «Pampe» den Rechen, welcher die Turbine vor Festkörpern schützt, zu verstopfen drohte, muss dieses «Geschwemmsel» dauernd entfernt werden. Die Entsorgung dieser Biomasse ist aufwendig, muss doch vor der Kompostierung der ganze Plastikmüll von Hand herausgelesen werden.

Wegen der enormen Wassermassen stehen alle sechs Wehre offen. BILD DANIEL JAGGI

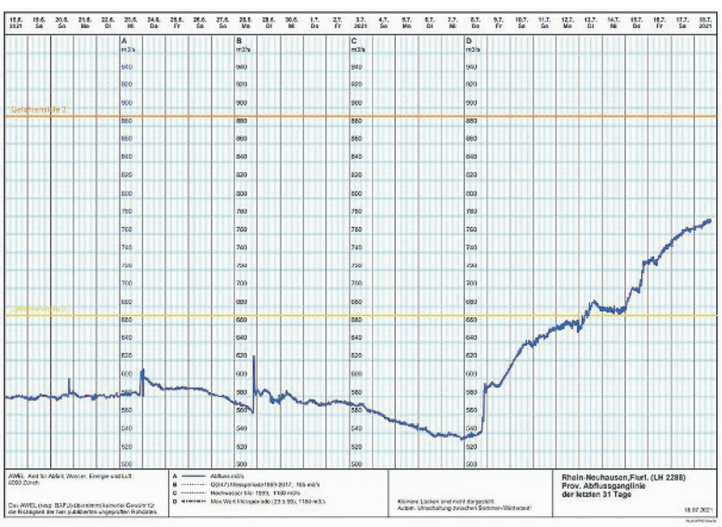
Die Glatt ist ein reissender Fluss mit vielen Stromschnellen. BILD MICHA WEISS

Keine Rekordwerte

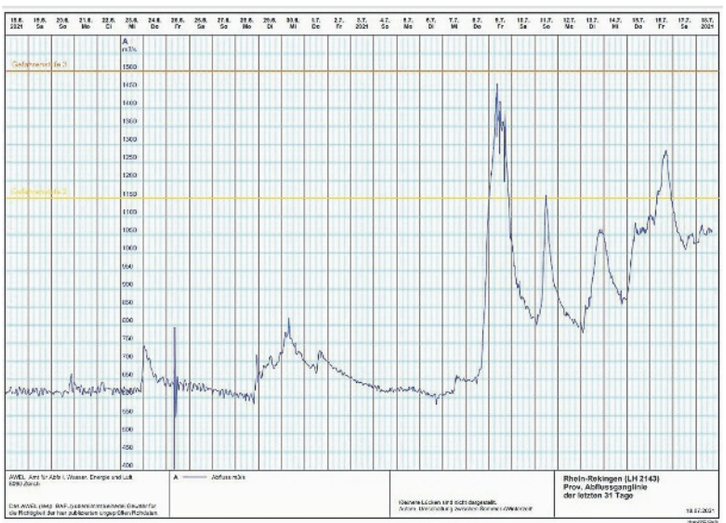
Wie langjährige Statistiken der Messstation bei Rekingen zeigen, kommen Abflussmengen, wie wir diese in den vergangenen Tagen hatten, alle rund zehn Jahre vor. Dies erklärt, warum Betriebsleiter Heinz Wildberger die Situation relativ gelassen nehmen konnte. Auch wenn die Tage keine Routine darstellte, meistert das erfahrene Kraftwerksteam solche Hochwassersituationen mit viel Erfahrung.

Datum	Abfluss [m^3/s]	Geschätzte Wiederkehrperiode [Jahre]
13.05.1999	2043	>150
11.06.1965	1810	80
02.06.2013	1722	41
08.08.1978	1661	27
09.08.2007	1643	24

Tabelle der höchsten jährlichen Abflussmengen bei Rekingen (Quelle: Bundesamt für Umwelt Bafu). BILD YVONNE RUSSI

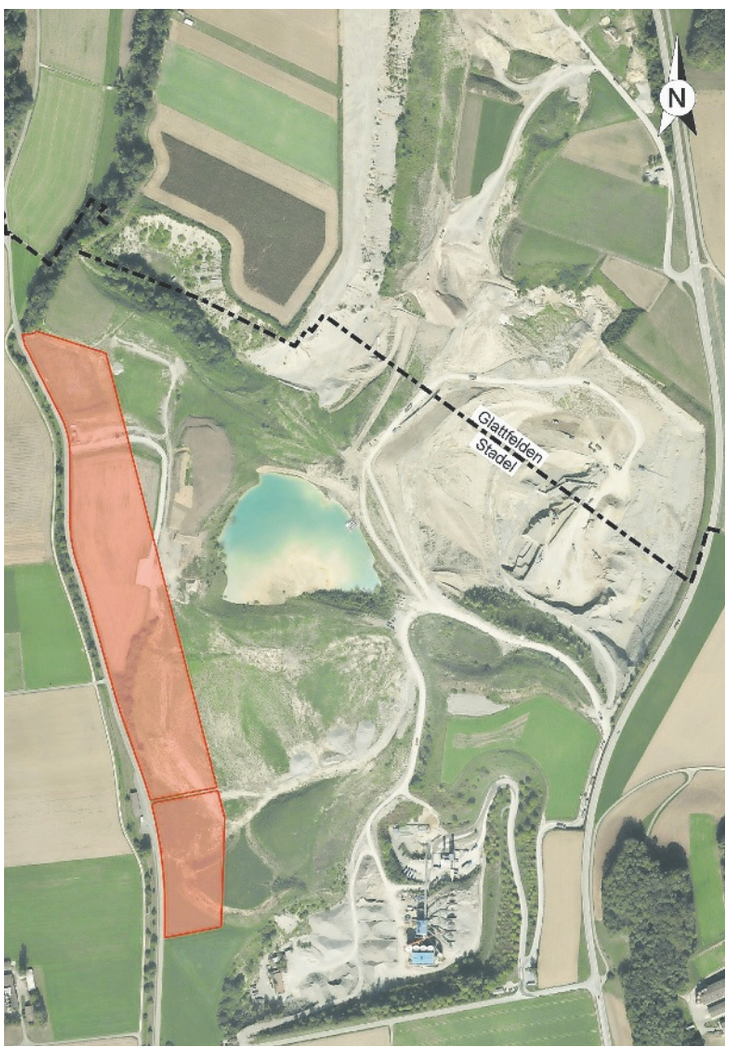


Rhein-Abflussmengen bei Neuhausen. BILD AWEL



Rhein-Abflussmenge bei Rekingen.

Geplant ist auch eine neue Uferschwalbenbrutwand. BILD ZVG



Im rot markierten Gebiet werden Renaturierungsmassnahmen durchgeführt. BILD ZVG

Schon jetzt hat es im Kiesabbaugebiet viele naturnahe Flächen. BILD KST

Oliver Niederhauser zeigt eine biodiverse Fläche mitten im Abbaugebiet. BILD KST

Die riesige Abbaugrube wird nach und nach mit kontrolliertem Aushub von Baustellen aufgefüllt. Danach entstehen hier unter anderem naturnahe Flächen. BILD KST

Im Rütifeld entsteht Biodiversität

Nach und nach werden die riesigen Kiesabbaugebiete im Rütifeld wieder mit dem Aushub von Baustellen aufgefüllt. Danach entstehen dort nebst landwirtschaftlichen Nutzflächen naturnahe Gebiete und Wanderbiotope.

Karin Steiner

Es ist ein stetiges Kommen und Gehen. Gefüllte Lastwagen fahren die steile Strasse hinunter und entleeren im Bereich der riesigen Grube, in der die Kibag ihre Kiesabbauarbeiten beendet hat, ihre Ladung, die aus unverschmutztem Aushub von Baustellen aus der ganzen Region und aus der Stadt Zürich besteht. Während ein grosser Dozer in der Grube das Erdreich verteilt und ebnet, fährt der Lastwagen zum Kieswerk zurück und wird dort mit aufbereitetem Kies neu gefüllt, der in die Betonwerke gebracht wird. «Wir vermeiden der Umwelt zuliebe Leerfahrten», sagt Oliver Niederhauser, Bauingenieur und Projektleiter für den Abbau und die Rekultivierung des Kiesabbaugebiets Rütifeld. Bis die ganze riesige Grube wieder aufgefüllt ist, dürften jedoch Jahre verstreichen.

Die vier Firmen Kibag, Toggenburger, Bereuter Baustoffe & Transporte und Hildenbrand Kies AG bauen im Rütifeld Kies ab. Ihnen gehört grösstenteils auch das Land. Für die Rekultivierung der Kiesgruben haben sie gemeinsam die IG Rütifeld gegründet, der Fachleute verschiedener Richtungen angehören. Ein kantonaler Gestaltungsplan gibt vor, wie die Flächen nach dem Abbau wieder rekultiviert werden müssen. «Auf 15 Prozent der Gesamtfläche entstehen naturnahe Gebiete, der Rest des Landes wird wieder an Landwirte verpachtet», so Oliver Niederhauser. Gemeinsam werden Pläne für biodiverse Areale erstellt, mit Magerwiesen, Tümpeln, Ast- und Steinhaufen und Hecken. «Die Natur soll sich die Regionen zurückerobern können.»

Ein wichtiger Rohstoff

Kies und Sand sind die wichtigsten Rohstoffe der Schweiz. Sie entstehen über Millionen von Jahren durch den Zerfall von Felsgesteinen aus dem Gebirge. Die grössten Kies- und Sandvorkommen sind durch die Vergletscherung der letzten Eiszeiten entstanden. In Bächen und Flüssen werden die Gesteine transportiert und erhalten so ihre typischen Abrundungen. Auf den meisten grösseren Kiesvorkommen wurde ehemals Ackerbau betrieben. Während des Kiesabbaus wird bereits darauf geachtet, dass in den steilen Hängen, an denen nicht gearbeitet wird, und an den Rändern der Kiesgruben möglichst viele Pflanzen und Insektenarten einen Lebensraum finden. So hört man aus den Tümpeln entlang der Naturstrassen im Rütifeld Frösche quaken, und mit etwas Glück entdeckt man eine Libelle im Vorbeiflug. Auch seltene Tiere wie Gelbbauchunken, Kreuzkröten und Uferschwalben fühlen sich in den Abbaugebieten wohl.

In den grossen Kieswerken werden Kies, Ton und Sand durch mechanische Siebung nach Korngrössen voneinander getrennt. Daraus entsteht hauptsächlich Beton für den Häuser-, Brücken- und Strassenbau und für andere Betonerzeugnisse. Aber auch für Waldwege und den Bau von Naturstrassen wird Kies eingesetzt. Ist die Kiesgrube fertig abgebaut und wieder aufgefüllt, werden nach Plänen verschiedene naturnahe Flächen geschaffen, die möglichst vielen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum bieten sollen. So entstehen Sandflächen, trockene Magerwiesen, Wildtierkorridore, aber auch feuchte Gebiete mit Flachtümpeln sowie eine neue Uferschwalbenbrutwand.

Kampf gegen Neophyten

Auch setzen die Kieswerkbetreiber Massnahmen zur Neophytenbekämpfung um. Dem Kiesabbau seien auch viele ökologische Aspekte abzugewinnen, sagt Oliver Niederhauser. Es ist eine Art Kreislauf: Aus bestehenden landwirtschaftlich genutzten Flächen wird Humus und Unterboden abgetragen und zwischengelagert, anschliessend wird der Kies abgebaut, wobei während des Abbaus Wanderbiotope geschaffen werden, dann wird die Kiesgrube wieder aufgefüllt und es beginnt die Rekultivierung und Renaturierung mit der Pflanzung von neuen Bäumen, Hecken und der Schaffung von unterschiedlichen Dauerbiotopen.

Dank Drohnen das Leben von Rehkitzen retten

Durch Crowdfunding eine Drohne mit Wärmebildkamera angeschafft werden. Landwirte und Jäger sollen diese Dienste kostenlos benutzen dürfen, um vor dem Mähen das Gebiet auf Rehkitze abzusuchen.

Ruth Hafner Dackerman

Rehkitze sind im Gras schwer zu erkennen und solche Bilder sollen verhindert werden. BILDER ZVG VON REHKITZRETTUNG SCHWEIZ & PD

Es ist ein Tag Ende Mai. In einer Wiese auf dem Gebiet Endberg, welches zu den drei Gemeinden Weiach, Glattfelden und Stadel gehört, ist eine Rehgeiss am Gebären. Ein Lauf des kleinen Kitzes schaut bereits hinaus. Das Gras ist sehr hoch, man sieht die eigenen Schuhspitzen nicht mehr. Zur gleichen Zeit mäht ein Bauer dieses Stück Wiese. Die Geiss und ihr Kitz geraten ins Mähwerk des Traktors, sterben einen qualvollen Tod. Jürg Willi als Jäger im Revier Endberg wird kurz darauf vom betroffenen Bauern aufgeboten. Er kann nur noch den Tod der Tiere feststellen. «Ich vermute, dass die Geburt nicht normal abgelaufen ist, denn üblicherweise schauen zwei Läufe hinaus. Ansonsten wäre wahrscheinlich nur das Kitz erfasst worden, und die Mutter hätte flüchten können.» Ein solch tragischer Fall sei selten, stellt der Glattfelder fest. «Der Bauer stand wohl unter Zeitdruck, denn normalerweise wird vor dem Mähen das betreffende Gebiet abgelaufen und verblendet», wie das Vertreiben der Tiere in der Fachsprache genannt wird. Ihm sei es sehr wichtig zu betonen, dass den Landwirten für Unfälle im Zusammenhang mit Rehkitzen keine Schuld angelastet werden könne. «Es ist einfach nicht möglich, ohne modernste Technik solche Unfälle zuverlässig zu verhindern.»

Jürg Willi mit Partnerin Rachel Engeli und Hund Chuna.

Tragisches Ereignis als Auslöser für Projekt

Das tragische Ereignis sei für ihn der Auslöser für das Projekt gewesen, welches er als Privatperson und unabhängiger Jäger zusammen mit Partnerin Rachel Engeli initiiert hat. Willi stiess auf die Plattform Lokalhelden.ch, welche durch die Raiffeisenbank Schweiz gegründet wurde. Mittels Crowdfunding soll nun eine Drohne mit Wärmebildkamera angeschafft werden. «Dies ist eine sehr effektive und erfolgreiche Methode, um Rehkitze vor dem Mähtod zu bewahren.»

Per sofort kann man sich als Fan des Projektes (siehe Kasten) registrieren, damit das Crowdfunding-Projekt gestartet werden kann. Mit der Registrierung geht man keine Verpflichtung ein. Nach der Planungs- und Startphase kann die Finanzierungsphase beantragt werden. Mindestens 7500 Franken müssen bis Mitte September zusammenkommen, damit die Kosten für die Anschaffung einer Drohne mit Wärmebildkamera und die Pilotenausbildung gedeckt sind.

Dem Verein Rehkitzrettung Schweiz können sich zudem alle, welche an einem Absuchen der Wiesenflächen mittels Drohne interessiert sind, anschliessen. Nach Angabe von Katasternummer und Zeitpunkt des Mähens bietet der Verein jemanden auf. Das Angebot ist kostenlos. Alle Mitwirkenden arbeiten ehrenamtlich. Landwirte aus der Region können sich auch direkt bei Jürg Willi melden.

Mit einer Drohne mit Wärmebildkamera sollen Unfälle mit Rehkitzen verhindert werden.

Zur Person

Jürg Willi (49) ist Jagdpächter des Jagdreviers Stadel-Endberg, welches 700 Hektaren umfasst. Der Glattfelder ist seit 21 Jahren Jäger. Als Schweisshundeführer sucht er auch verletztes Wild mit seinem Hund. *(rh)*

Lokalhelden

Raiffeisen hat die Crowdfunding-Plattform Lokalhelden.ch im Jahre 2016 gegründet. Gedacht ist sie für gemeinnützige und nicht kommerzielle Projekte in der Schweiz. Es werden keine Plattformgebühren verlangt. Seit Beginn konnten gegen 1500 Projekte mit rund 25 Millionen Franken Spenden erfolgreich finanziert werden. Die Finanzierungsmöglichkeit bei Raiffeisen funktioniert nach dem Genossenschaftsprinzip. Auch lokale Raiffeisenbanken unterstützen ausgewählte Projekte zusätzlich mit einem finanziellen Beitrag. *(rh)*

Informationen: **www.lokalhelden.ch/rehkitzdrohne**

Zum ersten Mal wird der Videoclip gezeigt

Im vergangenen Oktober im «Riverside» mit Glattfelder Kindern als Statisten gedreht, am letzten Freitagabend im Gottfried-Keller-Zentrum präsentiert – der Videoclip des Lieds «Niemand lebt für sich».

Ruth Hafner Dackerman

Zum Event eingeladen hatte Produzent Ernie Soller (rechts). Stargast war Sängerin Maria Christina in Begleitung ihres Ehemannes Helmut Altstätter. BILDER RH

Sara Strehle war eine der 26 Statistinnen und Statisten.

Lange mussten sie sich gedulden – die 26 Kinder samt ihren Eltern, die letztes Jahr als Statisten beim Videodreh des Popsongs «Niemand lebt für sich» im Skulpturenpark beim Hotel Riverside mitwirken durften. Endlich bekamen sie das fertige Video zu sehen. «Einen würdigeren Ort für die Präsentation hätte Alexander Atzenweiler nicht auswählen können», sagte Produzent Ernie Soller, welcher zum Anlass im GKZ eingeladen hatte. Soller war lange Quizchef beim Schweizer Fernsehen. Die vier Gesangssolisten wurden vertreten von Maria Christina. Auf ein erstes Video der Sängerin mit der JU 52 als Hauptfigur folgte ein zweites, kleines, typisch schweizerisches Video mit Kühen, Schwyzerörgeli, James-Bond-Melodie und spanischen Elementen. Darauf gab es eine Dia-Show mit Erinnerungsfotos an den aufwendigen Tag des Musikvideodrehs im Oktober zu sehen.

Mit Spannung verfolgten die Kinder und Jugendlichen samt ihren Eltern schliesslich den lang erwarteten vierminütigen Videoclip. «Die Produktion war sehr aufwendig. Für diese vier Minuten brauchten wir einen ganzen Tag», erklärte Produzent Ernie Soller. Die ganze Crew war begeistert von den wunderschönen Herbstfarben der Bäume bei den Aussenaufnahmen. Gleichzeitig lobte Soller die Glattfelder Statisten. «Ihr seid sehr gute Schauspieler.» Nur ein kleiner Junge sei von der Kamera so fasziniert gewesen, dass er immer in die Linse schaute. «Das ist zwar herzig, aber man kann es nicht brauchen.» Anwesend war auch der Drohnenpilot Mathias Heusser mit seiner Familie. Dieser habe einen «Superjob» gemacht, meinte Soller.

Aaron (4) und Danny (2) geniessen eine feine Glace.

Video wird Fernsehstationen angeboten

Noch sei das Video nicht zur Veröffentlichung freigegeben, denn es werde momentan verschiedenen Fernsehstationen angeboten. Auch Sängerin Maria Christina, welche ursprünglich aus Belgien kommt, lobte die Statisten. «Ihr habt das absolut super gemacht.» Die Sängerin mit der kraftvollen, berührenden Stimme hat keine einfachen Jahre hinter sich. Sie hört nur noch zu 25 Prozent, konnte sich im Studio oft nicht korrigieren, wenn sie falsch sang. Das langjährige Üben hat sich endlich ausbezahlt, und sie kann wieder beinahe so singen wie früher. «Gebt nicht auf, es gibt immer eine Lösung», richtete Maria Christina ihren Appell an die Anwesenden. «Jeder hat ein Talent, welches einmalig ist, und sei es noch so unbedeutend.»

Die 14-jährige Sara Strehle beantwortete Ernie Sollers Fragen mit folgenden Worten: «Dieser Tag im Oktober war megacool. Wir Statisten setzten uns aus verschiedenen Altersgruppen zusammen. Schön war, dass wir im Hotel, aber auch in der freien Natur drehen durften. Das bedeutet mir viel.» Die Bilder von der Glatt und den Skulpturen des Künstlers Stephan Schmidlin hätten sie sehr beeindruckt. «Und überhaupt – die Natur sollte man nicht kaputtmachen.»

Für alle Besucher gab es im Anschluss eine feine Glace oder einen Drink. Mit Musik im Herzen und unvergesslichen Erinnerungen ging es heimwärts und in die wohlverdienten Sommerferien.

Gespannt verfolgten die Gäste den vierminütigen Videoclip.

Mathias Heusse war der Drohnenpilot.

Mit der Faust schlagen, aber den Ball

Der Turnverein Glattfelden organisiert auch in diesem Jahr das Faustballturnier. Neben dem Wettkampf kommt aber vor allem auch die Geselligkeit zum Tragen.

Nachdem sich das Fussball-EM-Fieber langsam wieder gelegt hat, steht schon bald der nächste Höhepunkt in diesem Kalenderjahr an, das Faustballturnier in Glattfelden. Am Samstag, dem 14. August 2021, wird tagsüber um gute Rangierungen auf dem Spielfeld auf der Sportanlage Eichhölzli gekämpft. Nach der Anstrengung auf dem Sportplatz besteht am Abend die Möglichkeit, in einer friedlichen Atmosphäre auf die guten Leistungen während des Tages anzustossen.

Auch während des Turniers ist für die Verpflegung gesorgt, der Turnverein wird eine kleine Festwirtschaft betreiben, in welcher sich Spieler wie auch Fans verpflegen können.

Gespielt wird jeweils in Mannschaften à fünf Personen. Nach jeder Berührung darf der Ball einmal den Boden im Spielfeld berühren. Spätestens nach dem dritten Kontakt muss der Ball direkt über die zwei Meter hohe Leine gespielt werden. Der Turniermodus richtet sich nach Zeit, und die Mannschaft, die am Ende mehr Punkte erzielt hat, gewinnt das Spiel.

Na? Wurde auch dein Interesse geweckt? Alle, die nun sagen, aber ohne Training werden wir nur verlieren, sei Folgendes gesagt: An den drei Donnerstagabenden vor dem Turnier findet ein Training statt, damit jede Mannschaft auch die Möglichkeit hat, sich optimal auf den Wettkampf vorzubereiten.

Am 1. August 2021 ist Anmeldeschluss und egal ob Sieger oder Verlierer – an der traditionellen Salami halten wir auch in diesem Jahr fest.

Pascal Ebnöther, TV Glattfelden

Weitere Informationen:
www.tvglattfelden.ch.

Am 14. August findet wieder das traditionelle Faustballturnier statt. BILD ZVG

LESERBRIEFE

Tagesstruktur als Gefahr?

Wieso sollte eine elternfreie Mittagszeit eine Gefahr darstellen? Für wen? Für das Kind? Sehen Sie sich doch einmal um. Haben die Kinder, hier in der Schweiz (zum Beispiel Zürich) oder in anderen Ländern wie England, Schweden, Australien, USA..., wo Tagesstrukturen zur Normalität gehört, alle eine gestörte Beziehung zu ihren Eltern oder sind rückständig in ihrer Entwicklung? Nein. Wir leben in einem Zeitalter, wo oft beide Elternteile arbeiten müssen oder wollen (schliesslich haben auch Frauen eine gute Ausbildung genossen, wieso dann hinter dem Herd stehen bleiben). Für diese, aber auch für Alleinerziehende ist es ein wahrer Kraftakt, in einem Dorf wie Glattfelden die Kinderbetreuung zu organisieren. Ob finanziell oder zeitlich.

Tagesschulen wären für einige Bürger hier etwas Neues und vor Neuem hat man Angst. Darüber hinaus hätte das eine oder andere Kind mit einer Tagesstruktur wenigstens etwas Struktur. Das bildet unsere Gesellschaft und *das* sollte im Interesse unser aller sein. Willkommen im Jahr 2021!

Vielleicht liesse sich die angekratzte Attraktivität von Glattfelden als Wohnort für junge Familien mit einer Tagesstruktur etwas aufpeppen. Die Steuern können das ja nicht.

Julia Koller, Glattfelden

Tagesstrukturen okay, Tagesschule nein!

Es geht doch nicht um die (freiwilligen!) Tagesstrukturen, die gibt es ja schon und werden in Glattfelden meines Wissens von ca. 26 Schülern (bzw. deren Eltern) genutzt – und das können sie auch weiterhin tun. Es geht um die (obligatorische!) Tagesschule für alle (anderen) Kinder, die in jedem Fall verhindert werden muss, und zwar nicht aus Angst, sondern aus Überzeugung und Wertschätzung für die Arbeit von Hausfrauen (und -männern)!

Andreas Keiser, Zweidlen

Weltklima, Bevormundung und Umverteilung, katastrophengeile Linke

Herr Keiser, Sie adressieren im Leserbrief vom 8. Juli auch an jene, die das Weltklima «durch Umverteilung und Bevormundung» retten wollen. Ja, Herr Keiser, es könnte durchaus sein, dass das Weltklima und das Überleben unserer Gesellschaft nur noch durch Umverteilung und Bevormundung gerettet werden können. Aber schauen wir uns die beiden Begriffe an. Bevormundung: Das Rauchverbot im Restaurant und die Innerorts-Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h sind Bevormundung. Zur Steigerung unserer Lebensqualität haben wir uns selbst bevormundet. In der Erdatmosphäre hat sich über Millionen Jahre ein Gleichgewicht des Kohlenstoffdioxids – CO_2 – eingestellt. Seit dem Beginn der Industrialisierung stört der Mensch dieses Gleichgewicht. CO_2 formt eine Schicht, die für Erderwärmung und den Klimawandel wesentlich ist. Wir kennen die Folgen des noch immer steigenden CO_2-Gehaltes nur bruchstückartig: Wird es zu einer langsamen Veränderung des Klimas führen, der wir uns anpassen können, oder führt es zu einem drastischen Kippen, dessen Ausmass wir noch nicht abzuschätzen vermögen? Aber die Veränderung kommt, selbst wenn eine politische Strömung das weglachen möchte. Sollte die Klimaveränderung dramatisch werden, müssten wohl selbst heutige Spötter einer Bevormundung des CO_2-Ausstosses zustimmen.

Umverteilung: Viele unserer Rohstoffe kommen aus Ländern mit himmelschreiender Diskrepanz zwischen Hunger, Armut und korruptem Reichtum. Unser Komfort profitiert noch immer vom Handel mit jener korrupten Schicht; Umverteilung könnte das Geschäft stören. Was geschieht, wenn durch weiteren Klimawandel diese Gebiete unbewohnbar werden? Dann gibt es keine Rückführung der Klimaflüchtlinge, es wäre eine Rückführung in die Wüste. Was tun mit jenen, die sich bis zu uns durchgekämpft haben; totschiessen? Sollte der Klimawandel weiterschreiten, dann wird eine Umverteilung unausweichlich.

Herr Keiser, die letzten Abstimmungen haben es bestätigt, Glattfeldens Mehrheit steht auf Ihrer Seite: keine Einschränkung, keine Umverteilung. Vorläufig funktioniert das noch.

Harry Nussbaumer, SP Glattfelden

Kommentieren sehr aussichtslos

Herr Nussbaumer, ich fühle mich ja geehrt, wenn Sie meinen (und die Zeit dafür haben), alle Beiträge und Kommentare von mir oder der SVP neuerdings kommentieren zu müssen. Aber seien Sie mir bitte nicht böse, wenn ich das umgekehrt leider als ziemlich aussichtslos oder wenig zielführend erachte. Wir werden also weiterhin unabhängig von allfälligen Mehrheiten und frei von politischem Opportunismus versuchen, proaktiv für unsere Anliegen zu werben, denn Windfahnen-Politik gibt es schon genug.

Andreas Keiser, Zweidlen
Präsident SVP Glattfelden

Stamm: «Intelligenz ist nur ein Teil des Lebenserfolgs»

Die Erziehungswissenschafterin Margrit Stamm belegt mit Zahlen, dass Eigenschaften wie Hartnäckigkeit, Frustrationstoleranz und Ordnung wichtiger sind als der IQ.

Pia Meier

So begrüsst Stamm die Zuhörerinnen und Zuhörer. Die Professorin für Erziehungswissenschaften begann damit ihr Referat, zu dem sie vom Bildungsforum Zürcher Unterland-Flughafen nach Kloten eingeladen worden war. Gemäss Elsbeth Stern, Professorin für empirische Lehr- und Lernforschung, würden Menschen mit einem IQ unter 133 nicht ans Gymnasium gehören. Das heisst, 33 Prozent der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums seien nicht am richtigen Ort. Doch Intelligenz sei nicht der zentrale Punkt, ob jemand erfolgreich sei, so Stamm. «Intelligenz macht nur einen Teil des Bildungs-, Berufs- und Lebenserfolges aus.» Es brauche mehr als gute Noten und mehr als einen akademischen Abschluss. «Es braucht überfachliche Kompetenzen. Diese spielen die entscheidende Rolle, um erfolgreich zu sein», betonte Stamm.

Die Pandemie mit Fernunterricht habe dies bestätigt. Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler sei während dieser Zeit abgehängt worden. «Die Coronapandemie hat mich auf das Thema Lebenskompetenz gebracht», meinte Margrit Stamm. Lebenskompetenzen beziehungsweise überfachliche Kompetenzen seien entscheidend, ob junge Menschen vom Fernunterricht profitieren können oder ob sie abdriften, und dies jenseits der sozialen Herkunft. Lebenskompetenz sei aber nicht ein Coronathema, sondern ein Zukunftsthema.

Junge Menschen benötigen Lebenskompetenz, sagt Margrit Stamm an einem Vortrag in Kloten. BILD PIA MEIER

Berühmte Schulversager

«Ist das Gymnasium ein Wettbewerbsvorteil?», fragte Stamm die Anwesenden. Viele Eltern würden dies so sehen. Es sei aber nicht so. Stamm führte einige Beispiele auf. Erfolgreiche Menschen wie Iris Berben, Winston Churchill und Bill Gates seien eigentliche Schulversager gewesen. Zudem würden 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit Matura kein Studium machen und 25 Prozent würden die Universität ohne Abschluss verlassen. Und 10 Prozent mit dem Abschluss einer Universität würden nach der Ausbildung keine angemessene Stelle finden. «Gut hat die Schweiz ein durchlässiges System», meinte Stamm. Dies erlaube verschiedene Wege. Wie wichtig überfachliche Kompetenzen sind, um erfolgreich zu sein, zeigt gemäss Stamm auch der Wettbewerb Swiss Skills, die Berufs-Championships. Die Erstplatzierten hat Stamm in einer Studie genauer angeschaut. 60 Prozent von ihnen hatten einen mittleren beziehungsweise bescheidenen Schulabschluss gemacht. 33 Prozent waren sogar schlechte Schüler gewesen. Sie hatten einen harten Weg bis zum Erfolg an den Swiss Skills hinter sich, 85 Prozent mussten sich am Wochenende vorbereiten, 43 Prozent mussten Freitage beziehen. Merkmale für ihren Erfolg waren Fleiss, Disziplin und Ordnung. 52 Prozent sahen die Teilnahme an den Swiss Skills als Herausforderung. Sie hatten Zeitdruck und waren unter Stress. Sie hatten aber Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen und liessen sich durch Misserfolge nicht entmutigen. Die gute Platzierung an den Swiss Skills war für die Erstplatzierten ein eigentlicher Karrieresprung, so Stamm. «Sie waren nachher begehrte Leute bei Arbeitgebern.»

> *«Merkmale für ihren Erfolg waren Fleiss, Disziplin und Ordnung.»*
>
> **Margrit Stamm**
> Erziehungswissenschafterin

«Die WHO nennt Merkmale wie Selbstorganisation, Hartnäckigkeit, Gewissenhaftigkeit, Durchsetzungsfähigkeit und Frustrationstoleranz Lebenskompetenzen», erläuterte Stamm. Diese Lebenskompetenzen würden junge Menschen brauchen, um ihre Talente zu entfalten. Diese Merkmale lerne man bereits früh, das heisst es beginnt bereits im Kindergarten, wie Stamm anhand einer Grafik aufzeigte. Man müsste dies aber üben können. Nicht immer teilten die Anwesenden, unter ihnen einige Fachleute, die Meinung von Stamm. Die Diskussionen gingen beim Apéro nach dem Vortrag weiter.

Das Berufsbildungsforum Zürcher Unterland-Flughafen ist ein Netzwerk, das junge Talente der Arbeitswelt unterstützt. Das unabhängige Gremium ist in Zusammenarbeit mit Gewerbe, Industrie, Bund und Kanton dafür besorgt, gute Rahmenbedingungen für die Berufsbildung zu schaffen und zu erhalten. Angebote sind «rent-a-stift», «schnuppy.ch» und «LIFT», um nur einige zu nennen.

Informationen:
www.bbfzuf.ch

Entweder – oder

Vor 50 Jahren war ich in Italien mit einem Motorrad der italienischen Marke Moto-Guzzi unterwegs. Während die Motorräder damals ausser einem Tacho mit Kilometerzähler und einem Drehzahlmesser keine weiteren Instrumente besassen, hatte meine 700er-Guzzi eine Neuigkeit zu bieten: eine Kontrollleuchte fürs Motorenöl. Wenns leuchtet, hats zu wenig Öl! Beim ersten Leuchten kontrollierte ich den Ölstand, aber der war normal. Ich fuhr trotzdem zur Guzzi-Werkstatt, denn irgendetwas konnte ja nicht stimmen. Der Mechaniker dort hielt aber wenig von der technischen Neuerung, belächelte sie und sah sich durch die Fehlanzeige bestätigt. Er empfahl, die Leuchte einfach zu ignorieren, aber mit dem Messstab, den Ölstand im Auge zu behalten.

Vor einigen Tagen leuchtete auf dem Display meines Autos plötzlich ein Zeichen auf, das ich noch nie gesehen hatte. Ich las im Handbuch, dass es anzeige, wenn ein Reifen zu wenig Luft habe oder kaputt sei. Einen «Platten» hatte das Auto aber nicht und liess sich auch ganz normal fahren. Aber irgendetwas konnte ja nicht stimmen (siehe Guzzi), also fuhr ich in die Garage, wo mein Fahrzeug gewartet wird.

Der Mechaniker dort stellte fest, dass der Luftdruck der Reifen in Ordnung war. Dann holte er einen Laptop, setzte sich auf den Fahrersitz und verkabelte sich mit der Fahrzeugelektronik. Ziemlich schnell hatte er herausgefunden, dass der Reifensensor zu sensibel eingestellt war. Womöglich hatte man ihn beim Wechsel auf die Sommerräder nicht neu justiert. Er korrigierte die Einstellung. Das Signet verschwand vom Display und ich konnte beruhigt nach Hause fahren.

Fahrenderweise hinterfragte ich solche neuen Helferlein. Wenns leuchtet, gibts immer zwei Möglichkeiten: Entweder ist am Fahrzeug etwas nicht in Ordnung oder aber an der Elektronik.

Christian Ulrich

Bohrplatz Stadel beendet

Die Probebohrungen in Stadel sind abgeschlossen. Bis in einem Jahr sollen Dokumentationen aufzeigen, welches Gebiet am besten für ein Atomendlager geeignet ist.

Roger Suter

In diesen Tagen verschwindet in Stadel eine Baustelle, die auch Auswirkungen auf Glattfelden haben wird: Zwischen den Ortsteilen Windlach und Schüpfheim hat die Nagra eine Probebohrung durchgeführt. Bis auf 1300 Meter Tiefe haben die Fachleute – die ansonsten nach Erdöl suchen – gebohrt und die Bohrkerne nach oben befördert. Hier haben sie Geologen in Empfang genommen, sofort ein erstes Mal untersucht und sogleich verpackt, um allfällige aufschlussreiche Gase nicht zu verlieren. Weitere Untersuchungen finden an mehreren Orten auf der Welt statt. Das Porenwasser, das Tausende Jahre darin eingelagert war, wird in Bern erforscht. «Es ist salzig, weil es aus einem einstigen Meer stammt», so Philpp Senn, Geologe und stellvertretender Leiter Öffentlichkeitsarbeit der die Nationalen Genossenschaft zur Lagerung radioaktiver Abfälle, kurz Nagra. «Man kann sich das etwa vorstellen wie das Wattenmeer, nur wärmer.» Aus den 400 Metern feinen Schlammes, den dieses Meer während Jahrmillionen hier abgelagert hat, wurde mit der Zeit – man schätzt rund 173 Millionen Jahre – und viel Druck der heutige, 100 Meter dicke Opalinuston. Dieses Gestein in rund 900 Metern Tiefe sehen die Expertinnen und Experten als geeignet an, unsere strahlenden Abfälle während Jahrtausenden sicher zu verwahren. Im Felslabor Mont Teri (siehe Artikel unten) hat man herausgefunden, dass das der Opalinuston um den Faktor 10000 wasserdichter ist als die heutigen, menschgemachten Deponien.

Patrick Studer und Philipp Senn erklären Interessierten den Bohrplatz. BILD ROGER SUTER

Eingelagert werden müssen rund 9000 Kubikmeter hoch radioaktiver Abfälle aus Schweizer Atomkraftwerken sowie rund 80000 Kubikmeter schwach- und mittel-radioaktives Material aus Medizin, Industrie und Forschung. Zum Einlagern der Abfälle soll ein Netz von Stollen vorangetrieben werden, das in etwa die Fläche von gut zwei Quadratkilometern und damit etwa 10 Prozent des Standortgebietes Nördlich Lägern benötigt.

LESERREISE MIT DEM «GLATTFELDER» UND DER GLATTFELDER INFO-APP

Im Felslabor Mont Terri im Jura

«Der Glattfelder» und die Glattfelder Info-App organisieren exklusiv für Leserinnen und Leser zusammen mit der Nagra eine Besichtigung des Felslabors Mont Terri.

In unseren Atomkraftwerken, im Gesundheitswesen, in der Industrie und Forschungsanstalten entstehen radioaktive Abfälle. Weltweit müssen sich Staaten mit der Frage befassen, wohin mit diesem giftigen Müll. In der Schweiz ist es gesetzlich geregelt, dass, wer radioaktiven Abfall produziert, für seine sichere Entsorgung verantwortlich ist.

Diesen Auftrag hat seit 1972 die nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle, kurz Nagra. Ihr gehören die Kernkraftwerkbetreiber selbst sowie der Bund an. Nebst Tiefenbohrung zur Untersuchung der Bodenbeschaffenheit leitet sie auch ein Felslabor im jurassischen Mont Terri. Dort wird Grundlagenforschung betrieben – auch über die favorisierte Gesteinsart Opalinuston, wo das radioaktive Material dereinst gelagert werden soll. Unter Glattfelder Boden gibt es in der richtigen Tiefe und Menge genügend Opalinuston. Deshalb könnte es sein, dass der Standort «Nördlich Lägern», einer von drei möglichen Standorten, sich als der beste erweist (siehe Artikel auf letzter Seite).

Nächstes Jahr 2022 will die Nagra die Auswahl geeigneter Orte bekannt geben. Dann beginnt der politische Prozess. Das Tiefenlager für schwach- und mittelaktive Abfälle geht voraussichtlich etwa 2050, jenes für hochaktive Abfälle etwa 2060 in Betrieb.

Yvonne Russi

Mögliches Reiseprogramm Mont Terri/St-Ursanne

- Samstag, 25. September 2021
- Fahrt nach St-Ursanne (JU)
- Zweistündige Besichtigung und Führung durch das Felslabor Mont Terri
- Falls gewünscht Städtli-Führung durch das wunderschöne St-Ursanne
- Falls gewünscht Verpflegung

Damit wir gut planen können, wären wir froh, wenn die Interessierten sich provisorisch voranmelden könnten. Eine definitive Anmeldung erfolgt dann etwas später. Wir würden uns über viele Rückmeldungen sehr freuen.

GLATTFELDEN ANNO DAZUMAL

Der Zweite Weltkrieg, Teil 2

Bruno Rossi wird am 15. August 92 Jahre alt. Nur gerade elf Monate davon lebte der Urglattfelder ausserhalb unserer Gemeindegrenzen. Viel Dorfgeschichte hat er in all diesen Jahren hautnah erlebt, manches sicherlich auch vergessen, doch der Zweite Weltkrieg ist ihm präsent, als wäre es gestern gewesen. Davon erzählte er mir.

Yvonne Russi

Die Bevölkerung malte Schweizer Kreuze auf die Hausdächer in der Hoffnung, das würde sie vor Bombenangriffen schützen. BILD PHOTOPRESS-ARCHIV

Bruno Rossi: Ja, die Geschehnisse während des Zweiten Weltkriegs prägten nicht nur meine Jugendjahre, sondern mein ganzes Leben. Das Schweizer Militär war omnipräsent in unserem Dorf. Und als Grenzgemeinde in unmittelbarer Nähe zu Deutschland war die Gefahr von Grenzscharmützel allgegenwärtig.

Wir Kinder erlebten hautnah, wie das Militär sich mit einer Kompanie in Zweidlen-Station-Rheinsfelden niederliess und die Grenze zu Deutschland befestigte. Nach kleineren Zwischenfällen wurden beim Kraftwerk Maschinengewehre in Stellung gebracht. Und in Zweidlen-Dorf, beim Lehrerhaus, grub die Fliegerabwehr drei grosse Geschütze auf.

Der Krieg war vor unserer Haustür

Mehrmals wöchentlich heulten in Glattfelden und Zweidlen die Sirenen. Das bedeutete «Fliegeralarm»! Wir erlebten, wie die Fliegerabwehr in Aktion trat und gegnerische Flugzeuge mit den grossen Kanonen beschossen wurden. Die Granaten der Fliegerabwehrkanonen explodierten dann über unseren Köpfen.

Des Öfteren kam es vor, dass sich alliierte Luftstreitkräfte leicht «vernavigiert» hatten und so Schweizer Luftraum überflogen. Um den Piloten ihr Missgeschick zu zeigen, wurden viele Hausdächer mit grossen, roten Schweizer Kreuzen bemalt.

Dennoch mussten wir tagsüber in den Häusern Schutz suchen. Waren wir auf dem Feld zugange oder auf dem Nachhauseweg von der Schule, suchten wir Schutz vor Granatsplittern in einem Seitengraben. Nachtsüber, wenn die Dachmarkierungen für die Piloten nicht mehr sichtbar waren, mussten wir alle in die Keller. Unter Boden waren wir deutlich besser geschützt. Dort waren die Rucksäcke mit fester Kleidung und einem Notproviant stets griffbereit.

Grenzsoldaten in ihrer Stellung auf dem Laubberg. BILD GLATTFELDER BUCH

«Vom Winde verweht»

An einem Sonntagmorgen explodierten wiederum Granaten. Unsere Fliegerabwehr nahm westliche Militärmaschinen unter Beschuss, welche ohne Erlaubnis über Schweizer Hoheitsgebiet flogen. Mindestens eine «fliegende Festung» wurde getroffen und die Besatzung rettete sich mit dem Fallschirm. Doch der Westwind blies so heftig, dass die Fallschirmspringer in Richtung der deutschen Grenze abgetrieben wurden. Unsere Fliegerjäger, die öfters bei Fliegeralarm die Bodenmannschaften von der Luft aus unterstützen, umkreisten die schwerbewaffneten Fallschirmspringer so nahe, dass sie zurück auf Schweizer Boden getrieben wurden. Nach der Landung wurden die Fallschirmspringer festgenommen und im Zweidler Internierungslager im Härdli untergebracht.

Tödliches Missverständnis?

Leutnant Sigg war ein schlimmer Mensch. Er liebte es, die Wachen zu kontrollieren und die Wachsoldaten zu schikanieren. Diese wurden aber genau instruiert, niemanden ohne gültigen Ausweis Zutritt zu Bunkern zu gestatten. Immer wieder testete Leutnant Sigg seine Soldaten und versuchte, sich ohne Ausweis Zutritt zu verschaffen. Wurde ihm Zutritt gewährt, schickte er den verantwortlichen Soldaten in den Arrest.

Es war an einem schönen Sommertag. Ich war auf dem Weg zur Schule und hörte einen Schuss. Diesen Schuss werde ich nie mehr vergessen. Einmal mehr, es war sein letztes Mal, testete Leutnant Sigg seine Wachmannschaft und wollte sich gewaltsam und ohne Ausweis Zugang zum Bunker «Lettenfabrik» verschaffen. «Ich bin es doch, euer Leutnant, ihr kennt mich doch», soll er noch gerufen haben. Doch der Wachmann Meier aus Zweidlen-Dorf handelte nach Vorschrift und erschoss den Leutnant. Nach kurzem Arrest wurde Wachmann Meier vom Oberst der Einheit freigesprochen, da er rechtens und nach Vorschrift gehandelt habe. Das Urteil lautete: Freispruch und zwei Wochen Urlaub.

Bruno Rossi

Der 92-jährige Glattfelder Bruno Rossi blickt auf selbst erlebte Glattfelder Geschichte zurück. Der gebürtige Rheinsfelder hat nicht nur in unserem Dorf sein Leben verbracht, sondern prägte seine Heimat auch durch seine oft ehrenamtlichen Tätigkeiten. Er erzählt in einer losen Serie «Glattfelden anno dazumal» aus seinem Leben.

Wir sind da für Sie

50 JAHRE
M. Fierz AG
HEIZUNG - REPARATUREN - SANITÄR
Ihr Fachmann vor Ort
044 860 55 51
Bülach
mfierzag.ch

Peter Zollinger
Kundenmaurer
Winkel 8
8192 Glattfelden
Umbauten
Renovationen
Kernbohrungen
Telefon 044 867 32 03 • Natel 079 236 35 63

Küchenbau
- Konzept
- Beratung
- Ausführung
- Küchengeräte

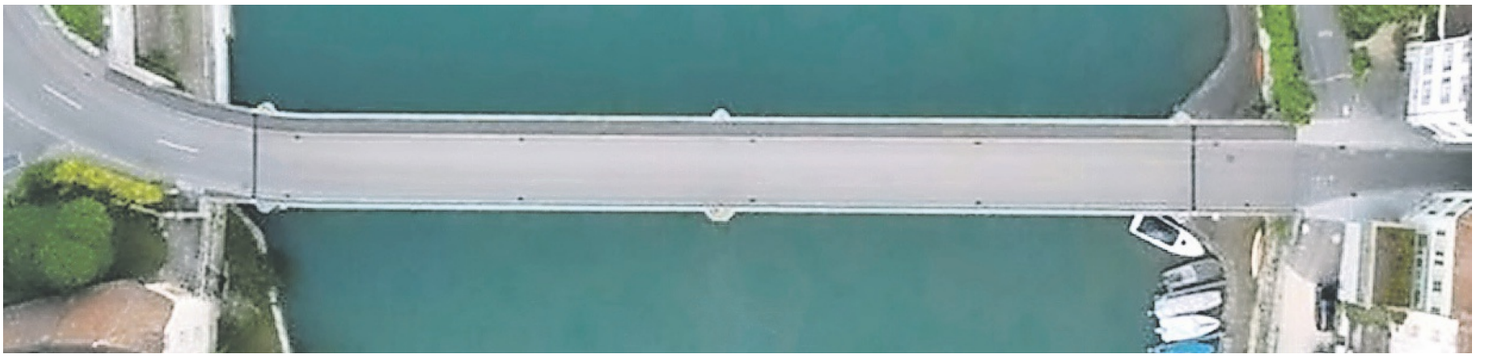
Innenausbau Möbel
- Türen
- Schränke
- Tische
- Bodenbeläge

Umbau Renovation
- Planung
- Koordination
- Beratung
- Ausführung

Reparaturen
- Glasbruch
- Einbruchschutz

Wir beraten Sie gerne bei Ihnen, vor Ort oder ganz einfach bei uns.
Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte und Beratung. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ernst Keller GmbH
Ernst Keller GmbH • Glattfelden
044 867 03 29* • ernst-keller.ch



Der Verein Kulturbrücke verbindet Hohentengen a. H. (Deutschland) mit Kaiserstuhl (Schweiz).

VEREIN KULTURBRÜCKE – HOCHRHEIN TRIENNALE

Grenzüberschreitender Freiluft-Kulturraum

Endlich kann die erste Hochrhein Triennale stattfinden! Werke von 22 Künstlerinnen und Künstlern widmen sich vom 24. Juli bis am 5. September 2021 dem Thema Mobilität der beiden Brückengemeinden Kaiserstuhl und Hohentengen und schaffen so einen grenzüberschreitenden Freiluft-Kunstraum.

Yvonne Russi

Zwei Ortschaften am Rhein, so nah und doch so unterschiedlich, offenbaren auf den zweiten Blick ihre gemeinsamen, grenzüberschreitenden Themen. Auf Einladung der Hochrhein Triennale haben sich Künstlerinnen und Künstler während zweier Jahre intensiv mit den Geschichten und Gegebenheiten in und um Kaiserstuhl und Hohentengen auseinandergesetzt. Entstanden ist ein temporärer, grenzüberschreitender Freiluft-Kunstraum, der sich vom Rhein in die Siedlungen zieht und die Kunst zu den Menschen bringt.

Besser leben

Die erste Ausgabe dieser Triennale widmet sich der Mobilität. Ein Thema, das mit dem Einkaufstourismus nach Deutschland, dem Berufsverkehr in die Schweiz und der Lärmbelastung in der Anflugschneise des Flughafen Kloten längst nicht erschöpft ist. Es umfasst auch den Fluss von Kapital und Waren sowie die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung in dieser auf das Ballungszentrum Zürich ausgerichteten, vom motorisierten Individualverkehr geprägten ländlichen Region. Visionen für die Zukunft – sei es im öffentlichen Verkehr oder mit Shared Mobility für alle Altersschichten – scheinen notwendig und haben Auswirkungen auf Ortsbilder, die Siedlungsplanung und die Zusammensetzung der Gesellschaft sowie die Teilhabe daran.

Viele Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler entstanden im regen Austausch, manche in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Einige der ortsspezifischen Produktionen beziehen auch die Besucher aktiv ein und schaffen damit Öffentlichkeit und Gemeinschaft.

Der grenzüberschreitende Freiluft-Kunstraum zum Thema Mobilität erstreckt sich über die Gemeinden Kaiserstuhl und Hohentengen. BILD ZVG

Vom 24. Juli bis am 5. September 2021

Die Hochrhein Triennale, initiiert durch Mechthild Wagner und Daniel Hertli, kann zwischen dem 24. Juli und 5. September entdeckt werden. Zahlreiche Veranstaltungen in Form von Gesprächen, Workshops und gemeinsamen Mahlzeiten mit Künstlerinnen und Künstlern laden zum Mitmachen ein.

Podiumsgespräch

Am 10. August findet in der Mehrzweckhalle in Kaiserstuhl ein Podiumsgespräch zum Thema Mobilität an der Grenze statt. Alle Interessierten sich herzlich dazu eingeladen.

Weiterführende Informationen zu Öffnungszeiten, dem Veranstaltungsprogramm und zu kostenlosen Leihrädern, mit welchen der Freiluft-Kulturraum besonders bequem entdeckt werden kann, finden Sie unter hochrheintriennale.eu.

Verein Kulturbrücke

Kaiserstuhl und Hohentengen a. H. sind nicht nur durch die Rheinbrücke verbunden. Seit Jahrzehnten pflegen sie eine freundschaftliche Beziehung, sind sie doch wirtschaftlich und familiär eng miteinander verbunden.

Im Jahr 2000 wurde ein grenzüberschreitender Skulpturenweg an den Rheinufern von Hohentengen und Kaiserstuhl eröffnet, der sich von der Brücke bis zum Stauwehr in Rheinsfelden zieht. 20 Jahre später sollte sein Jubiläum nicht nur gefeiert, sondern ein neuer Impuls durch die Grenzgemeinden gesetzt werden. Es folgte 2019 die Gründung des grenzüberschreitenden Vereins Kulturbrücke, welcher sich der kulturellen Zusammenarbeit verpflichtet. Neben der Pflege des Skulpturenwegs ist die Ausrichtung der Hochrhein Triennale in seinen Statuten festgeschrieben. Alle drei Jahre soll in ihrem Rahmen die Kunst mit der Bevölkerung eine fruchtbare Hochzeit feiern.

DER GLATTFELDER
Donnerstag, 22. Juli 2021

Vinothek 1623 zieht mit neuem Inhaber in andere Räumlichkeiten

Acht Jahre lang führte Mario Widmer das Lokal «1623 Wein Genuss Ambiente». Nun übergibt er sein Geschäft an Nachfolger Rico Volkart. Die Lokalität wird an die Dorfstrasse 77 verlegt.

Ruth Hafner Dackerman

Ende November ist Schluss am jetzigen Standort im althistorischen Gewölbekeller.

Eine lange, steile Treppe führt an der Dorfstrasse 84 hinunter in den historischen Kreuzgewölbekeller aus dem Jahre 1623. Viel stilvoller könnte ein Raum wohl nicht sein, um rund 100 verschiedene Weine aus allen Weinregionen der Welt zu präsentieren. Seit 2013 führte der ausgebildete Sommelier Mario Widmer die Weinhandlung mit dem entsprechenden Namen 1623 – Wein Genuss Ambiente voller Engagement und Leidenschaft, war jeden Samstag vor Ort, um Kunden zu beraten, sein Fachwissen und die Freude am Wein zu teilen. Es wurden zahlreiche Events organisiert – hinter allem steckte pures Herzblut. Berufsbedingt und aufgrund eines Wohnungswechsels hat sich die Situation diesen Sommer verändert. «Es ist Zeit, aufzuhören und meine Weinhandlung einem engagierten Nachfolger zu übergeben», so Widmer.

Leicht fällt es ihm nicht. Er geht mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Doch im Glattfelder Rico Volkart hat er einen würdigen Nachfolger gefunden. «Mein Kollege sprudelt vor Energie, hat viele Ideen, zieht bestimmt auch ein neues, jüngeres Publikum an.» Die Übergabe war wohldurchdacht und seit längerem vorbereitet worden. Seit Anfang letzten Jahres vertrat Rico Volkart Widmer ab und zu. Seit letztem Herbst war er zudem einmal im Monat vor Ort.

Mietverhältnis wurde nicht verlängert

Die Liegenschaft an der Dorfstrasse 84 war vor längerer Zeit verkauft worden. Das Mietverhältnis wurde wegen Eigennutzung nicht verlängert. Für Rico Volkart galt es deshalb, eine neue Lösung zu suchen, um die Zukunft der Vinothek zu sichern. Diese führt zurück zum Ursprung, denn Volkarts Eltern besitzen an der Dorfstrasse 77 einen eigenen schönen Gewölbekeller. Die Lokalität ist halb so gross wie am jetzigen Standort und soll als kleine, feine Vinothek mit Degustationsmöglichkeit geführt werden. Für grössere Events werde man mit der «Zehntenscheune» gleich nebenan zusammenarbeiten. Die neue Outdoor-Lounge ist bei schönem Wetter bereits heute geöffnet.

Rico Volkart hat zahlreiche neue Ideen. Die aktualisierte Website www.1623.ch mit Weinkarte und Shop ist bereits online. Der 34-Jährige möchte seine Weine gelegentlich auch an Orten präsentieren, an welchen aktuell ein Anlass stattfindet. Zudem hat Volkart ein Jahresprogramm zusammengestellt – vom Weinkurs für Anfänger über Chäs & Wii bis zum Bike'n'Wine und Tapas y Vino. Eines seiner Ziele sei der Austausch mit einheimischen und ausländischen Winzern. Jeden letzten Freitag im Monat möchte er zudem das Wochenende beim «Big Bottle Day» ab 16 Uhr einläuten. «Dies soll auch ein soziales Engagement sein. Man findet immer ein gemeinsames Thema.

Über Wein kann man genauso gut reden wie über Fussball.» Die letzte Gelegenheit, mit beiden Sommeliers einen Abend im Gewölbekeller 1623 zu erleben, ist der 5. November. Für diesen Anlass wurde ein südafrikanischer Winzer des Weinguts Mimosa engagiert. Ende November werden die Kronleuchter dann definitiv zum letzten Mal in vollem Glanz erstrahlen.

Zur Person

Rico Volkart ist 34 Jahre alt, verheiratet und Vater eines einjährigen Sohnes. Er arbeitete mehrere Jahre bei der Grenzwache und ist heute für einen deutschen Grosskonzern im Aussenhandel tätig, bei welchem er bereits seine KV-Lehre absolviert hat. Volkart hat verschiedene Länder bereist, kocht gern und spielt Fussball beim FC Glattfelden. Eine Vorliebe hat er für italienische Weine – nicht zuletzt aufgrund der italienischen Wurzeln mütterlicherseits. Zudem hat Ehefrau Vanessa Familie im Südtirol. *(rh)*

Mario Widmer (links) übergibt die Vinothek 1623 an Rico Volkart. BILDER RH

Am neuen Standort darf man bei schönem Wetter die Outdoor-Lounge geniessen.

Die ganze FC-Glattfelden-Familie vereint.

BILDER MICHAEL WEISS

FC feiert friedlich-fröhliches Fussballfest

Punktgenau zum Saisonabschluss gab es Sonne pur, was für das Organisationskomitee bei der unklaren Wetterlage Anfang Juli wie ein Sechser im Lotto war. So konnte die FC-Familie einen unbeschwerten Action-Turnier-Tag geniessen.

Klein gegen Gross – keine Angst, gegen Grössere anzutreten. Dortmund gegen Barcelona hart umkämpft bis zum Penaltyschiessen.

Nach dem Coronajahr voller Restriktionen, die den Trainings- und Meisterschaftsbetrieb erheblich einschränkten, entschloss sich der Fussballverein Glattfelden den jährlichen Abschluss unter dem Motto «Jetzt erst recht» zu feiern. «Vor allem, da das Sommerfest 2020 ausfiel, wollten wir ein Stück weit zur Normalität zurück», unterstrich OK-Chef Marcel Graf die positive Entscheidung. Seitdem das Festkonzept vom klassischen «Grümpel-Turnier» auf einen rein vereinsinternen Teilnehmerkreis umgestellt wurde, ist eine sehr entspannte familiäre Atmosphäre spürbar.

In bunt gemischten Teams waren von den vierjährigen G-Junioren bis zu den Aktiven alle dabei und ein Hauch von Champions League wehte über den Platz, wenn die über 80 Teilnehmer als Juventus, Bayern, Real und Benfica gegeneinander antraten, oder als Barcelona, Dortmund, PSG und Liverpool.

Daraus entstanden hochspannende Begegnungen, und vor allem die Halbfinale entschieden sich erst im Penaltyschiessen, sehr zur Freude aller. Beim Turnier hatte Team Real am Schluss die Nase vorn, wobei das Gewinnen insgesamt weniger im Vordergrund stand, sondern das «Mitänand» und «Spass haben am Fussball». «Wir durften ein rundum bestens organisiertes und schönes Fussballfest erleben», resümierte FC Präsident Werner Balmer den Tag.

Michael Weiss

Bei sehr warmen Temperaturen waren die Schattenplätze sehr begehrt.

Das Siegerteam heisst Real.

MEITLIRIEGE

Reise von der Forch via Pfannenstiel nach Meilen

Am Samstag, 10. Juli, um 8.10 Uhr trafen sich rechtzeitig 34 Mädchen am Bahnhof Glattfelden ein. Von da sind wir um 8.23 Uhr mit der S9 nach Stadelhofen gefahren.

Glücklich auf dem Aussichtsturm angekommen. BILD MELINA ZEHR

In der Zeit, während wir auf die Forchbahn gewartet haben, haben wir das Pilzli-Spiel gespielt, um die müden Beine zu aktivieren. Mit der S18 ging es bis nach Forch, wo unsere Wanderung begann. Den Aussichtsturm am Pfannenstiel erreichten wir gegen Mittag. Die wunderbare Aussicht wollten auch die Mädchen, welche unter Höhenangst leiden, nicht verpassen, und es hat sich definitiv gelohnt.

Auf dem 33 Meter hohen Aussichtsturm konnte man den Zürichsee und viele Berge sehen. Nach der Mittagspause ging es bergabwärts nach Meilen. Einige Mädchen haben das Kartenlesen übernommen und uns erfolgreich bis nach Meilen geführt. Pünktlich in Meilen angekommen sind wir via Hauptbahnhof zurück nach Glattfelden gefahren, wo wir um 15.35 Uhr ankamen und die Familienmitglieder bereits auf unsere Mädchen gewartet haben…

Melina Zehr

ANZEIGEN

Aeschbach & Co AG
Malergeschäft
Die Maler in Ihrer Nähe
Christian Aeschbach · 044 850 14 26 · info@aeco.ch · www. aeco.ch
Niederglatt ZH · Höri ZH · Brüttisellen ZH

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

mähli
Elektro Mähli GmbH ● 044 867 07 38 ● info@maehli.ch

Das ganze Jahr gut informiert:
www.derglattfelder.ch

VGO

Sie sind herzlich eingeladen zum
1.-August-Grillplausch
ab 10.00 Uhr im Werkhof

Leider können wir Corona-bedingt dieses Jahr keinen 1.-August-Brunch im Werkhofgebäude durchführen. Trotzdem möchten wir es uns aber nicht nehmen lassen, mit Ihnen den Geburtstag der Schweiz zu feiern!

So haben wir kurzerhand die 1.-August-Feier vor das Werkhof-Gebäude verlegt. Dort grillieren wir feine Würste. Auch für musikalische Unterhaltung mit der Glattbläch-Band und der Musikgesellschaft Glattfelden ist gesorgt.

Und unsere neue Pfarrerin Kati Rechsteiner wird uns ihre 1.-August-Grussbotschaft überbringen.

Die Gemeindebehörde von Glattfelden und die Vereinigung der Glattfelder Ortsvereine (VGO) mit dem FC, dem FTV, dem DTV und der Trachtengruppe freuen sich, mit Ihnen unseren Nationaltag feiern zu dürfen.

PS: Da wir draussen feiern, sind wir auf trockenes Wetter angewiesen. Daher befinden wir über die definitive Durchführung kurzfristig und geben unseren Entscheid am 28. Juli 2021 auf dem Glattfelder App und der VGO-Website bekannt.